

## Ein Träumchen wurde wahr --> Top Schneeverhältnisse im "Winter" 22/23.

Ich hatte das ausgesprochene Vergnügen, mit 'meinem' Co-Leiter Sebastian 5 begeisterten Skitourengeherinnen und -geher das Gebiet der **Chamanna da Grialetsch** südlich von Davos näher zu bringen.

Ohne die Spannung im Vorab zu nehmen: es war einfach SUPER!



Der etwas längliche Aufstieg am Freitag, 17. März von Teufi (1700 m) im Dischmatal gestaltet sich erstaunlich abwechslungsreich; gab es doch einiges in den Hängen zu beobachten, das das Lawinenbulletin des SLF prophezeite. Der Blick in die Südhänge war dann doch etwas ernüchternd. Doch diese waren auch nicht in der Planung.

Nach gut 12 km erreichten wir die sehr behutsam renovierte Chamanna da Grialetsch auf 2540 m. Ein Kleinod hinsichtlich der Lage mit 360°-Panorama auf die umliegenden Berge und auch deren Innenleben - trotz Renovierung wurde der heimelige Charakter der bereit 1928 erbauten Hütte beibehalten. Das Sahnehäubchen sind Tanja und Werner mit dem bezeichnenden Nachnamen Schweizer die nun ihre 2te Saison als Hüttenwarte starteten, nachdem der gute, eher schweigsame, Hanspeter sich nach über 34! Jahren aufs Altenteil zurückgezogen hat.



Die Aussagen des aktuellen Lawinenbulletin gaben uns genügend Anlass nach Bezug unseres sehr lauschigen 7er-Lagers – ausgestattet mit kuscheligen Duvets – noch einen Außeneinsatz zur praktischen Lawinenkunde zu unternehmen: 100 Hm rauf in einen eher kritischen Hang mit ausreichender Neigung, um dort den Schneedeckenaufbau genauer zu untersuchen. Einen ECT (Extended Column Test) den wir uns gemeinsam erschaukelten – natürlich ohne uns selbst zu gefährden – zeigte dann aber, dass der lokale(!) Aufbau doch wesentlich von der sonst sehr weitverbreiteten Altschneeproblematik wenig betroffen war. Dies gab uns die Möglichkeit die Tourenplanung – nach bester Abendversorgung der Hüttenküche – entspannter anzugehen und



auch Touren zu betrachten, die ansonsten bei alleiniger Befolgung der Konsequenzen aus SnowCard bei Lage 3 nicht vertretbar gewesen wären.



So starteten wir am Samstag - nach super Frühstück - mit Ziel Scalettahorn mit 3067 m Gipfelhöhe. Schade, dass einen unserer Gruppe gesundheitliche Beschwerden ereilten. Er fasste den schweren Entschluss zu seinem und auf dem Wohl der Gruppe abzubrechen und zur Hütte umzukehren. Eine solche Entscheidung ist schwer und ich schätze diese sehr hoch ein.





Kurz nachdem wir den Weg der Massen verließen und in der Fuorcla Vallorgia (2962 m) standen, um vom Vadret da Grialetsch (leider nur noch Gletscherreste) auf den Vadret Vallorgia (auch von sehr starkem Rückgang betroffen) zu gelangen, lag Neuland vor uns: unverspurter schon leicht angefirnter Südwesthang. Nach etwas ehrfurchtgebietendem ca. 50 Hm sausteilem und engem, aber sehr gut verfestigtem Durchlass konnten wir unser Spuren hinterlassen.



Zirka 250 Hm tiefer fellten wir wieder auf, um den wenigen Spuren, die von der Keschhütte herkamen, zum Gipfel des Scalettahorns zu folgen. Traumaussicht war unsere Belohnung; dafür galt es als Gipfelzoll der recht frischen Biese zu trotzen. Nach diesem Genuss – Wind war nicht allen ihre Sache, doch wir waren halt im Hochgebirge – und leiblicher Stärkung ging es an den Rückweg.





Die vor Ort erkundeten Verhältnisse ergaben die Option den Namensgeber des Gebiets, den Piz Grialetsch mit 3131 Meter überm Meer, aus der Nähe zu betrachten. An der Fuorcla Grialetsch (3020 m) bogen wir links ab, um zum Skidepot am Südrücken zu gelangen. Ein Blick nach oben – ca. 90 Meter höher zum Gipfel → Aufstiegsversuch ist vertretbar, aber trotz Trittschnee und vor allem beim Übergang zum Gipfelfücken extrem steil, kein Spaziergang. Der leider schon etwas feuchte Schnee sprach nicht für Steigeisen – stollende Steigeisen sind kein Sicherheitsgewinn. Bis auf die letzte extrem steile Stelle waren alle mit von der Partie. Eine andere Gruppe im Abstieg, denen sehr offensichtlich die Erfahrung im Begehen dieser Steilstelle fehlte, führte zu erheblicher Verzögerung. Ich entschied daher, dass der weitere Gipfelaufstieg nur für die Erfahrensten – zügige Begehung ohne Sicherung – vertretbar war. In wenigen Minuten waren dann Britta, Sebastian und meine Wenigkeit aufm Haupt des Piz Grialetsch.



In unserem Abstieg konnten wir fast die noch immer im Abstieg befindliche Gruppe überholen ..... Klar, für die 4 ohne Gipfelerfolg etwas Enttäuschung. Doch diese war schnell vergessen, als wir die Abfahrt bei besten Schneeverhältnissen angetreten haben. Einige bekamen davon nicht genug und nahmen einen 200 Hm Gegenanstieg zur Hütte in Kauf um noch weiter ins Val Grialetsch abzufahren.





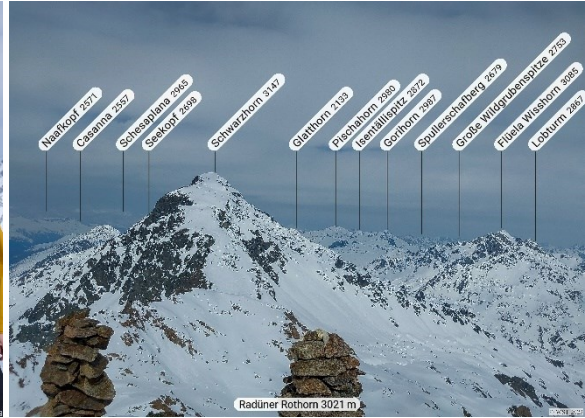
Mit einer weiteren Höchstleistung aus der Küche, ein paar Bierchen, einer Runde emotionalem Mensch-ärgere-Dich-Nicht und dann noch ne Pflümli-Runde mit Tanja und Werner ging ein genialer Skitourtag zu Ende.



Sonntag .... Wecker piepst .... aufi zur letzten Tat. Gut gestärkt nach erneut klasse Frühstück war unser Tagesziel das Radüner Rothorn mit 3021 m ein weiterer 3000er. Der häufig knüppelharte steile Aufstieg zur Rothorn Furgga auf 2882 m verlief technisch problemlos. Ein glimpflich verlaufener Skiverlust – Stopper wirken nicht immer – und Stopperproblematik einer Fritschi-Bindung, die mit Kabelbinder – solche und auch etwas Fellwachs werden zukünftig sicher alle im Rucksack haben – behoben werden konnten, hinderte uns nicht am gemeinsamen erfolgreichen Erreichen des Gipfels.







Was wir am Freitag in Sachen Lawinenprognose sehen konnten, bot uns nun die Wetterentwicklung. Passend zum Meteo sahen wir wenig Gutes aus Westen anziehen. Unser Timing passte auf die Minute genau: mittlerweile firnte der Steilhang unter der Rothorn Furgga auf, eine wunderschön butterweiche Abfahrt in laaaangen Schwüngen gefolgt von tollen Varianten, die nicht verspurt waren, führte uns weitest möglich mit Ski fahrbar runter ins Dischmatal.



Mit den tollen Erlebnissen der vergangen 3 Tage im Kopf waren die ca. 4 km auf der mittlerweile aopen Fahrstraße zurück nach Teufi keine Last mehr. Alles in den Autos verpackt war das Bäh-Wetter da ... es begann zu nieseln. Diese Tage ließen wir dann noch im historischen Gasthof Teufi bei Kaffee, Suppe, Kuchen, Bier, etc. ausklingen.





Es war TOLL!

Danke an alle, denen ich dieses tolle und sehr abwechslungsreiche Skitourengebiet zeigen konnte,  
und Sebastian für die tatkräftige Unterstützung

Berg Heil  
Wolfgang